

## ST. GEORGEN OB MURAU — SALZBURG

Das Westportal der schönen spätgotischen Kirche St. Georgen ob Murau flankieren zwei Inschriftsteine mit gotischen Lettern. Die Steintafel zur Linken vermeldet: Im Jahr des Herrn 1188 zur Zeit des Papstes Clemens III. und des Kaisers Friedrich I. ward diese

Kirche mit ihren Altären geweiht vom Salzburger Erzbischof Albert II. Die rechtsseitige verkündet:

Anno Domini, im Jahr des Herrn 1477 — Janisch las irrtümlich 1427 — begannen die Gläubigen diese Kirche zu erneuern, zur Zeit des Papstes Sixtus, des Salzburger Erzbischofs Bernhard und des glorreichen Kaisers Friedrich III. Wir ersehen daraus, daß diese große Pfarre in den Zeiten der Romanik und Gotik un-

mittelbar der Salzburger Erzdiözese unterstand,

lich schlichtere aber ältere, geweiht Katharina und Margaretha, die in tiefer Andacht ihr Gebetbuch liest, die Flügelgemälde stellen ihr Martyrium dar.

Die wundervolle Plastik (Garzarolli, Tafel 84) wird nicht ungerne als lesende Maria gedeutet. Zu Unrecht: Schon das um 1320 datierte Glasgemälde zu Heiligkreuztal stellt Margaretha ohne Drachen nur mit Palme und Buch dar (Joseph Braun, Tracht und Attribute der Heiligen, Abb. 263). Dieser profunde Kenner schreibt: „Das Buch, das die

ihre Kirche daher wohl auch von Salzburger Künstlern aus gestattet wurde, mit ihr ihre Filialen.

In der Hauptkirche blieben erhalten sechs gotische Malereien und 2 Tafelbilder um 1440, in den zwei Zukirchen drei — Flügelaltäre. Zu St.

Lorenzen der sogenannte Bergknappenaltar mit drei entzückenden Statuetten, Katharina, Madonna und Barbara, in ihrer eleganten S-Haltung sichtlich der Kärntner

Gotik verpflichtet, datiert 1524. In St. Cäcilia zwei wesent-



Abb. 233. Schrein des Katharinenaltars von St. Cäcilia, jetzt in St. Georgen ob Murau